

I 408 undisonae quos circuit umbo Maleae.

Bei den lateinischen Dichtern nach Vergil findet sich eine doppelte Messung des Namens Malea, sowohl *Mälëa* als *Mälëa*<sup>1</sup>. Statius selbst zieht im Ganzen die letztere Form vor; ähnlich wie an unsrer Stelle im Schlusse des Hexameters findet sich das Wort noch Theb. VII 16. Sonst stellt es der Dichter nach dem Vorgange Vergils (Aen. V 193) mit Vorliebe hinter die männliche Hauptcäsur (Theb. I 100 II 33 IV 224), nur ein einziges Mal findet es sich im Anfange des Hexameters (Silv. I 3, 97). Lucan stellt es entweder wie Statius an den Schluss des Verses (VI 58), oder in den zweiten und dritten Versfuss (IX 36). Die Elegiker ziehen die Messung *Mälëa* vor und verwenden es in der zweiten Hälfte des Pentameter, vgl. Ov. Amor. II 16, 24 und Propert. IV 19, 8.

I 480 sq.: Quemve alium Stygios tulerit secreta per amnes

Nereis et pulchros ferro *praestrinxerit* artus?

Die lectio vulgata war *perstrinxerit*, Queck zog dagegen das bereits von Heinsius verurtheilte *praestrinxerit* vor, wozu er bemerkt (p. XXIX): *praestrinxerit* legendum est, nam erat invulnerabilis. Beides ist falsch, die beiden besten pariser Handschriften (P und Pc) haben die richtige Lesart: *praestruixerit*, welche auch längst von Lindenbruch (p. 496), Barth (III p. 1681) und Heinsius (zu Ovid. Art. Am. II 21 p. 598)<sup>2</sup> aus den von ihnen benutzten Handschriften nachgewiesen war. Ein neues Beispiel von der Sorglosigkeit, mit welcher die Quecksche Ausgabe veranstaltet ist!

I 728 sqq. (II 54 sqq. ed. Queck):

Magna, reor, pridem *vestras* pervenit ad aures

Fama trucidis belli, regum placidissime, quod nunc

<sup>1</sup> Entsprechend den griechischen Formen *Μαλέα* und *Μάλεια*, vgl. die genaueren Nachweise bei Pape-Benseler s. v.

<sup>2</sup> Ich entnehme dies Citat den Coniectanea (p. 228) Robert Ungers, welche seiner Ausgabe der Ecloga ultima des Statius (Neu-Strelitz 1868) angehängt sind.

Europamque Asiamque quatit. Si nomina quaeras  
Huc perlata ducum etc.

Es ist die Anrede des Odysseus an Lykomedes, in der er ihm den Tydiden und sich selbst vorstellt. Anstössig ist in diesen Versen das quaeras, weil dazu schlechterdings die folgenden Worte huc perlata ducum nicht passen; aber nicht bloß anstössig, sondern auch schlecht beglaubigt ist es, da die besten Handschriften übereinstimmend *forte* statt dessen bieten. Queck dagegen blieb (p. XXIX) gegen alle seine Codices beim Hergebrachten! Duebner hatte quaeras bereits als Glosse erkannt (II 353), und ganz gewiss ist es nur von Jemand, der den Zusammenhang nicht verstand, in den Text eingeschwärzt worden. Der Gedankengang ist dieser: 'Gewiss hast du, o König, von dem die ganze Welt erschütternden Kriege gehört. Wenn vielleicht auch die Namen der Anführer hierher gemeldet sind, (so wisse):

Hic tibi, quem tanta meliorem stirpe creavit

Magnanimus Tydeus, Ithacis<sup>1</sup> ego ductor Ulixes'.

Ausserdem haben die beiden pariser Codices P und Pc statt pridem vestras übereinstimmend *pridemque tuas*, und da der König selbst im nächsten Verse angeredet wird, so ist diese Lesart vorzuziehen.

I 816 sqq. (II 142 sqq. Queck):

Cetera depositis Lycomedis regia curis

Tranquilla sub pace silet, sed longa sagaci

Nox Ithaco lucemque cupit *somnoque* gravatur.

Die Nacht, welche der Ausführung des mit Diomedes verabredeten Planes vorhergeht, erscheint Odysseus unerträglich lang, er sehnt sich nach dem Tageslichte und — wird vom Schläfe beschwert; aber eben war doch gesagt, dass er nicht geschlafen habe. *Somno gravari* kann doch nur heissen: 'im tiefen Schläfe liegen', ganz am Platze ist es daher in der Erzählung des Deiphobus bei Verg. Aen. VI 520 sqq.: Tum me, confectum curis somnoque gravatum, infelix habuit thalamus, pressitque jacentem Dulcis et alta quies placidaeque simillima morti. — Unsere Stelle aber verlangt einen ganz anderen Sinn. Das Richtige bieten die beiden pariser Codices: *somnumque gravatur* 'er sucht den Schlaf von sich abzuschütteln'. Eine ähnliche Stelle findet sich bei Silius Ital. II, 597 sq.: abrumpere vitam Ocius attoniti quaerunt lucemque gravantur. Seneca Thyest. 106 sq.: iam tuum maestae pedem terrae gravantur.

(Fortsetzung folgt.)

Posen.

P. Kohlmann.

<sup>1</sup> Der Puteanus hat Ithacus. Der Schreiber nahm offenbar Anstoss daran, dass die Einwohner Ithacas hier als Ithaci bezeichnet sein sollten, während sonst bei den lateinischen Dichtern nach Vergil (Aen. II 104 u. ö.) die Form Ithacus ausschliesslich vom Odysseus gebraucht wird.